

## Lexikon der Great Engineers

Ingenieurgrößen und technisch orientierte Baumeister der Zeit- und Weltgeschichte sind das zentrale Thema des Projektes »Great Engineers«, welches im Jahre 2008 am Lehrstuhl Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung an der ehemaligen Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (heute: BTU Cottbus-Senftenberg) entstanden ist. Aus der intensiven Beschäftigung mit individuellen Konstrukteuren und visionären Konzeptionären, mit ihrem Leben ebenso wie mit ihren Werken, soll das Verständnis für die konstruktive Ingenieurwissenschaft geweckt und gefördert werden: »Aus dem Seminarraum ins Internet«, auf diese Kurzformel lässt sich das Gesamtvorhaben bringen, einzusehen auf der gleichlautenden Internetseite [www.great-engineers.de](http://www.great-engineers.de), deren selbsterklärter Anspruch es ist, ein fortzuschreibendes »Internetlexikon der Bauingenieure« zu sein.

An dem in regelmäßigem Turnus wiederkehrenden Seminar »Great Engineers« nehmen pro Semester ca. 20 Studenten teil, und zwar aus den Studiengängen Architektur, Stadt- und Regionalplanung, Architekturvermittlung, Bauen und Erhalten, Bauingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen. Derzeit richtet sich das Seminar vor allem an Architektur-Bachelor-Studenten des fünften Semesters, unter Master- und Diplom-Studenten stößt es aber ebenso auf größtes Interesse. Einzelnen, in Zweier- oder maximal Dreiergruppen nähern sich die Studenten historischen Ingenieurgrößen und erarbeiten dann detaillierte Porträts, bei denen die Person und ihr Œuvre gleichermaßen betrachtet werden. Neben Vorschlägen aus dem Lehrkörper bleibt es den Studierenden hier überlassen, auch eigene Themen einzubringen. Die nach einer klar strukturierten, dem Aufbau der Internetseite entsprechenden Vorgabe zu erstellenden Übersichten über Werk und Person werden im Rahmen von Seminaren präsentiert und diskutiert.

Wichtig im Kontext der Lehre ist es zudem, über die Einzelperson und ihre Projekte hinaus auch Bezüge zu den zeitgenössischen technischen Entwicklungen und zum allgemeinen Zeitgeschehen zu beleuchten und sie angemessen zu würdigen. Der Vergleich mit anderen im Seminar erarbeiteten Ingenieurgrößen hilft dabei, den eigenen Untersuchungsgegenstand besser zu verstehen und ein Gefühl für bautechnikgeschichtliche Aspekte zu entwickeln. Nur die umfassendsten und besten Beiträge finden später allerdings, nach einem weiteren Lektorat, ihren Weg ins Netz. Diese Möglichkeit einer ersten Publikation wird nach Bekunden der Verantwortlichen von vielen Studierenden als großer Leistungsansporn gesehen.

Seit Beginn des Projektes und dem Umbau der ersten Onlineversion stehen so mittlerweile insgesamt 17 Beiträge abrufbereit zur Verfügung; weitere 14 Porträts aus den vergangenen Seminaren warten noch darauf, nach einem Lektorat eingepflegt zu werden. Schon an diesen ersten Dokumentationen wird die Bandbreite des Vorhabens ablesbar. Bislang ältester »Great Engineer« ist der 1180 verstorbene Wilhelm von Sens, der Erbauer des gotischen Chors der Kathedrale von Canterbury, mit dem die Gotik von Frankreich nach Großbritannien kam. Auch der osmanische Hofbaumeister der Sultane, Mimar Sinan (1490–1588), von dem viele bis heute das Stadtbild von Edirne und Istanbul prägende Moscheen stammen, ist hier zu entdecken. Schwerpunktmäßig liegt die Betrachtung aktuell jedoch (noch) auf dem europäischen Raum sowie dem 19. und 20. Jahrhundert, vertreten unter anderem durch Robert Maillart, Ulrich Müther, Heinz Ilser oder Ulrich Finsterwalder und Fritz Leonhardt. Einen Ove Arup sucht man also bis dato vergebens, im Übrigen genauso wie beispielsweise Edmund Happold, Gustave Eiffel, Fazlur Khan, Joseph Paxton oder Friedrich Zollinger. Ein Brückenbauer wie Johann August Röbling wartet ebenfalls noch auf seinen Eintrag, nicht zu vergessen die lebenden Größen wie Jörg Schlaich oder Christian Menn.

Die Internetseite selbst überzeugt durch einen professionellen, sehr durchdachten Auftritt sowie eine übersichtliche Menüführung und weist damit Ansprüche auf, die ebenso wie die Inhalte in ihrer Qualität

weit über eine studentische Seminarleistung hinausreichen. Solcherlei Kontinuität würde man sich auch von nicht wenigen anderen Bauwerks-, Architekten- und Ingenieurdatenbanken wünschen. Über die fünf Auswahlmöglichkeiten »Porträt«, »Leitbauwerk«, alphabetische, topographische und zeitliche Suche kann der Nutzer nach Ingenieuren suchen und sich dann den einzelnen Beiträgen widmen: Selbst sind stets in die sieben gleichbleibenden Unterpunkte »Biographie«, »Projekte«, »Erfindungen«, »Publikationen«, »Würdigung«, »Literatur« und »Verfasser« gegliedert und warten neben ausführlichen Bibliographien mit mannigfaltigen Einblicken in das jeweilige Leben auf, welche nicht unbedingt zum Standardwissen gehören.

Dass es sich um ein etwas anderes Projekt handelt, wird spätestens bei den Verfasserangaben deutlich, denn außer nüchtern sachlichen Kurzdaten beinhalten sie mitunter auch persönliche Statements zu den Interessengebieten und weiteren Vorlieben der Generation Twitter und Facebook, wie etwa den Hinweis auf die eigene Lieblingsspeise (Hackepeterbrötchen) oder auf Pilates als Hobby. In allen Fällen geben sich die Nachwuchsforscher in ihren kurzen oder längeren Biographien aber als Ingenieurbegeisterte zu erkennen. Und darin liegt nicht zuletzt der Reiz eines Unterfangens, bei dem, statt Wikipedia-Fast-Info anzubieten, größter Wert auf eine wissenschaftliche, durch Belege untermauerte sehr konservative Forschung gelegt wird, die sich und die Autoren freilich in einem ansprechenden zeitgenössischen Format präsentiert. Gesucht werden noch Kooperationspartner und Ideengeber, um das ehrgeizige Vorhaben weiterzuführen. Da sein Schwerpunkt auf der seminaristischen Erarbeitung der Themen basiert, könnten dies in erster Linie wohl weitere Hochschulen sein, aber auch für andere Kooperationen sind die Verantwortlichen um Werner Lorenz und Stefan Giese offen. Noch ist [www.great-engineers.de](http://www.great-engineers.de) eindeutig eine kleine, feine Angelegenheit, realisiert mit hohem Engagement und geringen Mitteln – und überzeugendem (Zwischen-)Resultat.

S. T.